

Streitkräften zu den Verbündeten. Die Moabiter ließen sich zu einem unüberlegten Angriff verleiten, infolge dessen sie eine große Niederlage erlitten. Mesa flüchtete sich nach seiner festen Hauptstadt Kir-Moab und ward sogleich eingeschlossen. Mit dem Muth der Verzweiflung versuchte er nun mit 700 Mann einen Ausfall, um sich an dem König von Edom zu rächen; da er aber auch von diesem blutig zurückgewiesen wurde, opferte er auf der Stadtmauer seinen erstgeborenen Sohn, den Thronfolger, seinem Götzen Camos. Diese Greuelthat machte einen solchen Eindruck auf die Belagerer, daß sie die Belagerung aufhoben und wieder in ihre Länder zogen (4 Rdn. 3, 27).

In neuerer Zeit hat der Name Mesa's durch einen archäologischen Fund eine unerwartete Bedeutung gewonnen. Noch unter Ochozias hatte Mesa seinen Abfall von den Israeliten durch eine Denksäule zu Dibon gefeiert. Da dieselbe aus schwarzem Basalt angefertigt war, konnte sie sich, nur wenig beschädigt, an der alten Stelle bis auf unsere Tage erhalten. Im J. 1868 ward sie von dem deutschen Missionar Klein bei dem heutigen Dibon zuerst wieder aufgefunden, und dieser setzte sogleich das preussische Consulat davon in Kenntniß. Die Bemühungen desselben, in den Besitz des Denkmals zu gelangen, hatten keinen Erfolg, denn im J. 1869 erhielt der französische Dragoman Clermont-Ganneau durch Araber Nachricht von dem Stein und zugleich einen unvollkommenen Papierabklatz der darauf angebrachten Inschrift. Dieß veranlaßte auch ihn zu Bemühungen, sich in den Besitz des Steins zu setzen; dieselben hatten aber voreerst nur den Erfolg, daß die Araber der Gegend, um den vorauszu sehenden Plünderereien durch die Türken zu entgehen, den Stein zerschlugen. Das harte Material widerstand indeß größeren Zerschönerungsversuchen, und es erhielten sich bedeutende Stücke, welche, obgleich auch dem englischen Residenten, Capitän Warren, Papierabdrücke von denselben gebracht wurden, dennoch vor und nach in französischen Besitz übergingen und jetzt im Louvre vereinigt sind. Mit Hilfe des ersten, von dem umverlehrten Denkmal genommenen Papierabklatzes ist es möglich geworden, aus diesen Fragmenten so ziemlich den gesammten Text der Inschrift zusammenzustellen, kritisch zu bearbeiten und zu erklären. Die erste Veröffentlichung eines Facsimile's geschah durch den Grafen de Vogüé in der Schrift *Lettre à M. le Comte de Vogüé* par Ch. Clermont-Ganneau, Paris 1870. Sehr bald darnach erschien in Deutschland das Osterprogramm von Schlottmann, *Die Siegessäule Mesa's, Königs der Moabiter*, Halle 1870, zugleich mit einem Bericht von Petermann, *Ueber die Auffindung der moabitischen Inschrift des Königs Mesa, und Nachträgen von Schlottmann* in der Zeitschrift der Deutschen morgenl. Ges. XXIV, 1870, 253, 438, 640, und weiter eine Transcription in den Theol. Stud. und Crit. 1871, 596. Seitdem ist die Literatur über diesen merkwür-

würdigen Fund außerordentlich angewachsen, ohne gerade viel Neues mehr gebracht zu haben. Die letzten Erklärungen der Mesa-Inschrift sind von Rölke, Kiel 1876, und von Smend und Socin, Freiburg 1886, erschienen; ferner gehört dazu von Clermont-Ganneau der Artikel in der *Revue Critique* 1875, 37, 166—174, und *Examen critique du Texte* im Journ. Asiat. Janv. 1887, 72 à 112; Renan im Journ. des Savants 1887, 158 à 164; Rölke im Liter. Centralbl. 8. Januar 1887, 59—61; Driver, *Notes on the Hebrew Text etc.*, Oxford 1890, p. LXXXV; Windler, *Reinschriftl. Lesebuch zum A. T.*, Berlin 1892, 100 ff.

Der so bekannt gewordene Text verdient die ihm gewordene Aufmerksamkeit zunächst als älteste semitische Inschrift, welche es überhaupt gibt; denn sie stammt aus dem Jahre 896 v. Chr. Als solche gibt sie für die Geschichte der semitischen Schrift die wichtigsten Anhaltspunkte und zugleich, weil in der gemeinsamen Sprache Palästina's abgefaßt, ein Bild von der damaligen Beschaffenheit des Hebräischen, welches zu sehr wichtigen Schlüssen berechtigt (Raulen, Einl., 3. Aufl., 54). Ebenso wichtig und interessant sind die Belehrungen, welche aus dem nunmehr ermittelten Inhalt der Inschrift zu gewinnen sind. Aus demselben ergeben sich nicht nur willkommene Bestätigungen vieler alttestamentlichen Angaben über Moab, sondern er vereinigt sich auch mit den entsprechenden biblischen Angaben zu einem klaren Geschichtsbilde, welches die letzteren erst vollkommen verstehen und die Zuverlässigkeit der biblischen Geschichte schätzen lehrt. Mesa nennt sich „den Diboniten“, weil er Stammführer von Dibon war, so daß sich daraus der Standort des Denkmals erklärt. Sein Vater Camosgad war durch Amri von Israel als Vasall über ganz Moab eingesetzt worden, und dieß war die Ursache des Tributs von 100 000 Widbern und 100 000 Lämmern, den er jährlich an Israel entrichten mußte. Nach Achabs Tode bekräftigten ihn die Propheten seines Gottes Camos in seiner Absicht, von Israel abzufallen; er besetzte daher die moabitischen Orte Baalmaon und Kirjathaim und eroberte die beiden israelitischen Städte Maroth und Nebo, deren Bewohner er als Opfer für Camos schlachten ließ. Aus Nebo, wo sich eine „Höhe“ befand, nahm er die Gefäße Jehova's und weihte sie seinem Gotte. Dieß Alles ist in der kurzen Notiz 4 Rdn. 1, 1 angedeutet. Auf die Nachricht hiervon zog Ochozias gegen ihn, setzte sich in der Stadt Jahaz nördlich von Dibon fest und suchte von da aus das Land zu unterwerfen; allein „es vertrieb ihn Camos von seinem Angesichte“, ungewiß wie; Ochozias mußte mit Hinterlassung einer Besatzung in Jahaz sich zurückziehen und starb bald, wie 4 Rdn. 1, 2 ff. angegeben ist. Nun eroberte Mesa Jahaz und suchte das Land nördlich vom Arnon durch Befestigung seiner Städte zu behaupten. Inzwischen waren aber die Edomiter von Süden her in Moab eingefallen, und er mußte nun diese